



## Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

### IV. Modul: Praktische Ansätze für ein »Gutes Leben«

#### ExpertIn zu Gast

Min.	Was?	Wie?	Material		
Max. 15	Anknüpfen an die letzte Stunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>Besprechen des Ablaufs</li> <li>Wie ist der Stand der Vorbereitung der Werbe-Szenen?</li> <li>Proben der Szenen (Werbung zu den vier Themen s.u.)</li> </ul>	Plenum, Kleingruppen	Plakate, ggf. einfache Requisiten, Stifte, Papier,	
5	ExpertIn stellt sich kurz vor		Plenum / Stuhlkreis		
30	10	Die SchülerInnen berichten davon, was sie bisher gemacht haben; ExpertIn kann Rückfragen stellen	mithilfe der drei Plakate der bisherigen Sitzungen berichten SchülerInnen von ihren eigenen Vorstellungen vom »Guten Leben«, vom »Buen Vivir« und von Commons/Gemeingüter	Plenum / Stuhlkreis	Plakate der vorherigen Sitzungen, Klebeband
	10	SchülerInnen präsentieren Recherche-Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ergebnisse zu Recherchen (Mundraub, Tauschring, Containern, Urban Gardening) werden in Form von Werbe-Szenen präsentiert</li> <li>MitschülerInnen werden gefragt, ob sie den den Ansatz verstanden haben und aufgefordert kurz zusammenzufassen</li> <li>wenn die Präsentationen nicht selbsterklärend sind, werden die Präsentierenden um eine ergänzende Erläuterung gebeten</li> </ul>	Plenum / Stuhlkreis	ggf. einfache Requisiten
	10	Ergänzung durch die Expertin/den Experten	<ul style="list-style-type: none"> <li>ExpertIn ergänzt die Präsentationen um eigene Erfahrungen, Geschichten von Menschen, die diese prakt. Ansätze umsetzen</li> <li>ggf. Theorieinput zu Themen wie Kritik an Verwertungslogik/Materialismuskritik, Konsumkritik oder Kooperation</li> </ul>	Plenum / Stuhlkreis	evtl. PP-Präsentation der Expertin/des Experten
	10	Gemeinsame Überlegungen zu Bezügen zwischen praktischen Ansätzen, Gemeingütern, »Buen Vivir«	<ul style="list-style-type: none"> <li>Was haben die praktischen Ansätze gemeinsam? Sorgetragen für Gemeingüter (Commoning), Ausdruck von Kritik an Verwertungslogik, etc.</li> <li>Was haben die praktischen Ansätze mit Gemeingütern, mit »Buen Vivir« und einem »Guten Leben« zu tun?</li> <li>Können die SchülerInnen etwas mit den Ansätzen anfangen? Gibt es einen Bezug zum persönlichen »Guten Leben« (mit Plakat aus der ersten Sitzung in Verbindung gebracht)</li> <li><b>Ankündigung des Ausflugs:</b> Vertiefung von Urban Gardening in der nächsten Sitzung (wegen der Nähe zum »Buen Vivir« durch Umwelt- &amp; Gemeinschaftsbezug)</li> </ul>	Plenum / Stuhlkreis	Plakate der vorherigen Sitzungen



Min.	Was?	Wie?	Material	
7	Raum für Fragen der SchülerInnen		Plenum	
10	Offene Diskussion		Plenum	
13	Besprechen des Vorschlags für die Abschlusspräsentation	<p><b>Planung der Abschluss Sitzung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ziel:</b> SchülerInnen stellen einem Parallelkurs mit einer Abschlusspräsentation das Thema »Gutes Leben« vor</li> <li>• <b>Präsentationsvorschlag:</b> Rap-Song »Her mit dem Schönen Leben« aus der ersten Sitzung abspielen und durch Gedanken, Erzählungen, Ideen, Filmausschnitten der SchülerInnen unterbrechen</li> </ul> <p><b>Präsentation zu:</b></p> <p><b>1. Praktische Ansätze</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mundraub</li> <li>• Tauschring/Umsonstladen</li> <li>• Gemeinschaftsgärten/Urban Gardening</li> <li>• Containern</li> </ul> <p>→ bereits fertige Präsentationen können für die Abschluss Sitzung übernommen werden</p> <p><b>2. »Buen Vivir«-Themen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• »Buen Vivir« und Wirtschaft</li> <li>• »Buen Vivir« und Umwelt</li> <li>• Wohlstandsparadox</li> <li>• Gemeingüter</li> </ul> <p>→ die noch nicht fertiggestellten Präsentationen noch einmal überarbeiten</p>	Plenum, ggf. Kleingruppen	Flipchart bzw. Tafel
	Aufteilung der ExpertInnengruppen & Vergabe der Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufteilung der ExpertInnengruppen</li> </ul> <p><b>Aufgabe zur nächsten Sitzung:</b> Aufbereitung der Themen, vorbereitet sein Themen vorzustellen und auf Rückfragen zu beantworten → Hilfestellung: Bearbeitung der Arbeitsaufträge auf dem Arbeitsblatt der Gruppe</p> <p><b>Aufgabe zur übernächsten Sitzung:</b> Planung der Präsentationsform</p>		



## Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

### Einteilung in Gruppen

THEMENGRUPPEN			
»Buen Vivir« Natur	Gemeingüter	Wohlstandsparadox	»Buen Vivir« Wirtschaft

PRAXISGRUPPEN			
Tauschring Umsonstländen	Mundraub	Gemeinschaftsgärten Urban Gardening	Containern



## Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

### Arbeitsblatt Gruppe 1

#### Bedeutung von Wirtschaft beim »Buen Vivir«

»Ein anderer wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Weltansichten liegt im Stellenwert der Ökonomie. Seit vielen Jahrzehnten werden in den westlichen Gesellschaften und ihren Nachahmern die wirtschaftliche Aktivität, der freie Markt und das Wirtschaftswachstum verherrlicht und als Grundlage für ein »Gutes Leben«, für ein immer noch besseres Leben gesehen.«<sup>1</sup>

Beim »Buen Vivir«, einem philosophischen Konzept der indigenen Völker der Andenregion in Ecuador, Peru und Bolivien, wird das Leben als eine Einheit verstanden. Die Wirtschaft ist nur einer von mehreren Bereichen des Lebens und ist nicht wichtiger als andere Bereiche und wird auch nicht besonders hervorgehoben. Die Wirtschaft und alle anderen Bereiche dienen dem obersten Ziel: ein gutes und erfülltes Leben für alle.<sup>2</sup>

»In den indigenen Gemeinden geht es darum [...] die Gemeinschaft zu stärken, die Familie. [...] Für uns ist das »Buen Vivir« die Frage nach einem guten Lebensstil in Harmonie mit der Natur und einem Leben in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern mit der Umwelt, den Tieren, die eine Einheit mit uns bilden.«<sup>3</sup>

- Bereite dich darauf vor, kurz zu erklären, woher das Konzept »Buen Vivir« kommt und was es bedeutet.
- Sei darauf vorbereitet, den Unterschied zwischen dem Stellenwert von Wirtschaft in westlichen Ländern (Europa, USA) im »Buen Vivir«-Konzept zu erklären.

„Fortschritt wird in den indigenen Gesellschaften immer als sozialer Fortschritt verstanden und nicht, wie bei uns, als Wettlauf um immer mehr technische Erfindungen, als stets wachsende und endlose Produktion von materiellen Gütern und als das Erwirtschaften von immer mehr Geld.“<sup>4</sup>

- Bereite dich darauf vor, den Unterschied zwischen dem bei uns verbreiteten Fortschrittsverständnis und dem indigenen Fortschrittsverständnis aus Südamerika zu erklären.

#### WORTLEXIKON

**Indigene Völker:** Ureinwohner bzw. die Nachkommen einer Bevölkerung, die vor der Eroberung eines Landes dort lebten und die bis heute ein eigenständiges Volk sind.



<sup>1</sup> Werner Hörtner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010)

<sup>2</sup> vgl. Werner Hörtner, Das Gute Leben. Verfassungsziel, in: Gazette Nr. 27 (2010), S. 51

<sup>3</sup> Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes CONAIE, in: ilaNr. 348 (September 2011), S. 7

<sup>4</sup> ebd.



## Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

### Arbeitsblatt Gruppe 2

#### Verhältnis Mensch & Natur beim »Buen Vivir«

Nach dem heute dominanten Verständnis, sind Mensch und Natur voneinander getrennt und der Mensch existiert außerhalb der Natur. Mit dieser Sichtweise wird es möglich, die Natur zu unterwerfen und auszubeuten. Wälder, Meere, Seen und alle anderen Bereiche der Natur drohen mehr und mehr ausgebeutet und zu Geld gemacht zu werden.<sup>1</sup>

»Buen Vivir« ist ein philosophisches Konzept der indigenen Völker in Ecuador, Peru und Bolivien und bedeutet »Gutes Leben«, in Harmonie mit der Natur und in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern mit der Umwelt, den Tieren, die eine Einheit mit den Menschen bilden.<sup>2</sup>

Weder stehen die Menschen im Zentrum (Anthropozentrismus), noch können sie die Herrschaft über die anderen Wesen und Naturgegebenheiten beanspruchen.<sup>3</sup>

»Die neue ecuadorianische Verfassung beinhaltet eine große Anzahl von Artikeln, die sich direkt oder indirekt auf Umweltthemen beziehen: [...] Aber der hervorstechendste Punkt ist, dass zum ersten Mal die eigenständigen Rechte der Natur beziehungsweise der Pachamama anerkannt werden.<sup>4</sup>

Der Natur wird somit ein Eigenwert zugestanden. Das bedeutet, dass die Natur eine Wichtigkeit hat, die nicht von der Nützlichkeit für den Menschen abhängig ist. Und der Staat wird damit dazu verpflichtet sich für den Schutz und den Erhalt der Umwelt einzusetzen.«

- Sei darauf vorbereitet jemandem, der das Konzept »Buen Vivir« nicht kennt, kurz zu erklären, woher es kommt und was es bedeutet.
- Bereite dich darauf vor, den Unterschied zu erklären, zwischen dem heute dominanten Verständnis von Mensch und Natur und dem Verhältnis von Mensch und Natur des »Buen Vivir«
- Sei darauf vorbereitet an einem dir bekanntem Beispiel zu erklären, was für Konsequenzen es haben kann wenn Umwelt- und Wirtschaftsinteressen in Konflikt geraten?

#### WORTLEXIKON

**Anthropozentrismus:** Weltanschauung, die den Menschen in den Mittelpunkt und an die Spitze der Welt stellt

**Pachamama:** die von den indigenen Bevölkerungen in der Andenregion in Lateinamerika als weibliche Gottheit verehrte, personifizierte Mutter Erde



<sup>1</sup> Vgl. Alberto Acosta, Das »Buen Vivir«. Die Schaffung einer Utopie, in: juridikum2009, H. 4, S. 221

<sup>2</sup> Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígena-Verbandes CONAIE, in: ilaNr. 348 (September 2011), S. 7

<sup>3</sup> Vgl. Veronika Bennholdt-Thomsen, Briefe aus Bolivien und Ecuador I, Oktober 2011

<sup>4</sup> Eduardo Gudynas, Politische Ökologie. Natur in den Verfassungen von Bolivien und Ecuador, in: juridikum 2009, H. 4, S. 215f



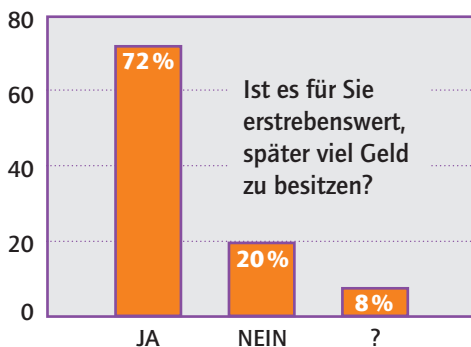
## Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

### Arbeitsblatt Gruppe 3

#### Wohlstandsparadox

##### Wie lässt sich Wohlstand messen?

Mit dem Bruttoinlandsprodukt, heißt es meist. Doch längst gibt es Alternativen: Eine Firma bringt einen neuen Schokoriegel auf den Markt, rührt dafür die Werbetrommel und macht Umsatz. Dabei steigt gleich dreifach das Bruttoinlandsprodukt (BIP), denn für die Herstellung, Reklame und den Konsum wurde ja Geld ausgegeben. Später stellt sich dann heraus, dass ein Inhaltsstoff chronische Allergien auslöst. Doch das BIP steigt weiter. Denn

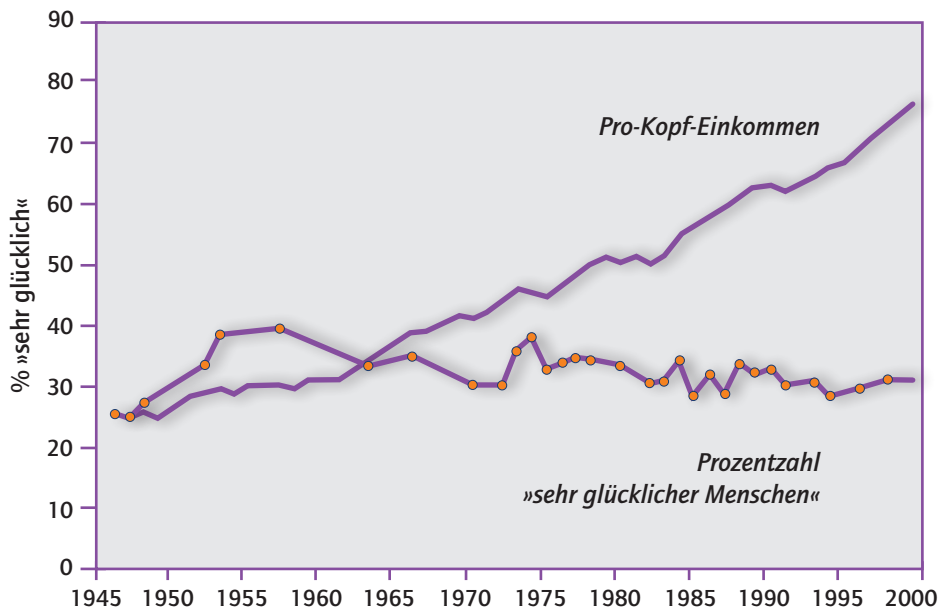


Deutschland; 18-35 Jahre; Personen mit Internetanschluß; 1.017 Befragte; Mindline Media; @ Statista 2010/Quelle: Stern

jetzt sorgen die Medikamente und Arztbesuche für zusätzlichen Umsatz. Wenig spricht dafür, den Wohlstand einer Gesellschaft an einem Kriterium zu messen, das nicht zwischen sinnvollen und sinnlosen und schädlichen Ausgaben differenziert. Trotzdem hat sich das BIP als wichtigster Maßstab für wirtschaftlichen Erfolg behauptet. Allerdings sind in den letzten 20 Jahren Dutzende ausgefeilte Alternativen entstanden.

Der Index der Menschlichen Entwicklung z.B. berücksichtigt neben dem BIP auch noch die Lebenserwartung und das Bildungssystem.

(Quelle: Zeit, Grafik, 29.09.2011)



Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens und des Glücksempfindens in den USA

- Bereite dich darauf vor, diese Grafiken beschreiben, erklären und bewerten zu können.
- BIP, also das Pro-Kopf-Einkommen gilt trotz Erkenntnisse aus der Grafik und dem Text, weiterhin als das zentrale Maß für Wohlergehen. Sei darauf vorbereitet, dazu Stellung zu beziehen, ob du das gerechtfertigt findest?
- Sei darauf vorbereitet, vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse dazu Stellung zu beziehen, welche Rolle Geld für ein »Gutes Leben« spielt?





## Was bedeutet »Gutes Leben« für mich?

### Arbeitsblatt Gruppe 4

#### Gemeingüter

Gemeingüter sind Gegenstände der Natur, der Kultur, des sozialen Lebens, der medialen Welt, die niemand besitzt, die aber für alle Menschen wichtig sind (älterer Begriff: Allmende; jüngerer Begriff: Commons). Beispiele hierfür sind: Weltmeere, Wälder, Wiesen, Artenvielfalt, Trinkwasser; Universitäten, Museen, Bibliotheken, Marktplätze, Parks, Radiofrequenzen, Internet etc.

Es gibt eine Reihe von Gütern, die wir eher den Gemeingütern zuordnen würden (wie z.B. Wasserquellen, Parks, Bibliotheken, Plätze), die heute aber von einzelnen Personen oder Unternehmen aufgekauft werden, um Gewinn zu machen (Verwertungslogik). Gemeingüter werden privatisiert, sie werden zu Privatgütern. Wo Wasser früher allen gehörte und für alle frei zugänglich war, muss es heute gekauft werden, auch wenn sie arm sind.

Was kann unternommen werden, um diese Entwicklungen zu stoppen, um Kritik an der Verwertungslogik und an der Privatisierung von Gemeingütern zu üben?

Viele Menschen engagieren sich für den Erhalt und die Ausweitung von Gemeingütern. Beim sogenannten Commoning schließen sich Menschen zusammen, geben sich Regeln und tragen gemeinsam Sorge dafür, dass eine Ressource erhalten bleibt und nicht übernutzt wird.

Durch das Sorgetragen für Gemeingüter für Natur und andere Menschen weist das Commoning große Gemeinsamkeiten mit dem »Buen Vivir« auf. »Buen Vivir« ist eng verwandt mit dem Gemeingüter-Konzept. Das »Buen Vivir« kann als spezielle Form des Gemeingüter-Konzepts gesehen werden.

- Bereite dich darauf vor zu erklären, was »Gemeingüter« sind und einige Beispiel dafür zu nennen
- Sei darauf vorbereitet an einem Beispiel zu erklären, was die »Verwertungslogik« für Auswirkungen auf die Gemeingüter hat.
- Bereite dich darauf vor, einige Gemeinsamkeiten zum »Buen Vivir« zu nennen.
- Mache dir Gedanken dazu, ob wir vom »Buen Vivir« und von den Menschen in Ecuador und Bolivien etwas lernen können?

	Verwertungslogik	Gemeingüter-Orientierung <sup>1</sup>
Beziehungen zwischen den Menschen geprägt durch...	Gewinnsteigerung (Vergleichen, Tauschen, Bezahlen) »Wie kann ich etwas verwerten und Geld verdienen?« »Was kann ich verkaufen?«	Bedürfnisse der Menschen, Lebensqualität, Gemeinwohl  »Was brauche ich und was brauchen wir?«
Menschenbild	Jeder für sich, seinen eigenen Profit steigern	Menschen kooperieren
Besitz	Privateigentum: »Mit meinem Eigentum tue ich was ich will.«	Gemeinsam genutzter Besitz: »Für meinen Mitbesitz bin ich mitverantwortlich.«
Zugang zu endlichen Ressourcen (Rohstoffe, Energieträger, Wasser, Wald)	begrenzt, Regeln vom Eigentümer festgelegt	begrenzt, Regeln von Nutzern gemeinsam festgelegt
Zugang zu unerschöpflichen Ressourcen (Wissen, Software, Internet)	begrenzt, Dinge, die gar nicht knapp sind, werden knapp gemacht	frei (»open access«), genug für alle durch geteilte Ressourcen
<b>Auswirkungen</b>		
Für die Natur	Ausbeutung von Ressourcen (Überfischung der Ozeane, Klimawandel, Umweltzerstörung)	Erhaltung, Vermehrung von Ressourcen (Parks, Brunnen oder Internet)
Für die Menschen	Eigeninteressen gegen Allgemeininteressen; die Ersten und Stärksten können sich am meisten vom Gemeingut aneignen	Entfaltung jedes Einzelnen ist Voraussetzung für die Entfaltung der Anderen und umgekehrt.

<sup>1</sup> vgl. HELFRICH, Silke (2011): Das Potential der Gemeingüter: Reproduktionslogik, Versionen 3.0 ZF vom 18.03.2011 und 4.0 ZF vom 17.08.2011, [www.commonsblog.de](http://commonsblog.de) und <http://commonsblog.wordpress.com/> was-sind-commons/ ; 10:05:2012)